

Exploring improvisation – Improvisation zu erforschen, praktisch wie theoretisch, ist ein lohnendes Unterfangen. Musikalische Improvisation ist zuallererst eine Form künstlerischen Schaffens, die ästhetisch ungewöhnliche Ergebnisse hervorbringt, weil es auf die kreative Synergie eines Kollektivs setzt. Zugleich ist das Konzerterlebnis von besonderer Art, weil das Publikum zum Zeugen des wahrnehmbaren Entstehungsprozesses wird. Improvisation ist aber auch ein pädagogischer Ansatz mit zutiefst emanzipatorischem Charakter, weil die Lernenden nicht belehrt, sondern als Kreative ernst genommen werden, sich durch eigene Erfahrungen entfalten und entwickeln. Improvisation ist drittens eine Form künstlerischer Interaktion, die für spontane Zusammentreffen geradezu prädestiniert ist. Daraus haben sich verschiedene Varianten von *Offenen Bühnen* gebildet, in denen AkteurInnen verschiedener Kunstformen und Stilrichtungen und mit unterschiedlichem Erfahrungshintergrund aufeinandertreffen und sich im praktischen Zusammenspiel künstlerisch austauschen.

Exploring improvisation – Improvisation in seiner ganzen Bandbreite zu praktizieren und zu erforschen, hat sich das *exploratorium berlin* zur Aufgabe gemacht, das im Mai sein zehnjähriges Bestehen feiert. Explorieren verstehen wir nicht nur als sinnvolle improvisatorische Grundhaltung, sondern auch als Haltung gegenüber dem Phänomen Improvisation, dessen vielfältigen Potenziale noch lange nicht ausgekostet sind. Dieses Explorieren geschieht sowohl praktisch – durch eine Vielzahl von Veranstaltungen in den genannten Bereichen –, als auch durch eine neu geschaffene Abteilung *Theorie und Forschung*, deren Herzstück die kürzlich eröffnete Bibliothek mit Archiv ist.

Exploring improvisation – die Forschungsreise begann im Mai 2004 mit einer Eröffnung, die bereits die drei Arbeitsfelder exemplarisch präsentierte: mit einem Konzert, einem Schnupperworkshop und einer *Offenen Bühne*. Alle drei Felder haben sich mittlerweile deutlich entwickelt, sowohl jedes für sich als auch in diversen Kombinationen und Verschränkungen.

In Berlin, seit Jahren das Mekka der internationalen Improvisations-Szene mit einer Vielzahl spannender Auftrittsorte, galt es, auch MusikerInnen einzuladen, die in der Stadt ansonsten nicht so präsent sind, angefangen bei der Komponistin Sofia Gubaidulina mit ihrem Improvisationsensemble *ASTRAEA* und anderen legendären ImprovisationsmusikerInnen wie Limpe Fuchs, Malcolm Goldstein, Peter Michael Hamel, David Moss, Vinko Globokar, Jean-Pierre Drouet und viele andere mehr. Dazu kamen Großgruppenprojekte wie das sechzehnköpfige Ensemble *X 11* oder das

Matthias Schwabe

Exploring Improvisation

Zehn Jahre *exploratorium berlin*

eigens für ein Konzert im *exploratorium* zusammengestellte, siebzehnköpfige *Berlin Domino Orchestra* und natürlich all die wunderbaren Improvisationsmusiker, die regelmäßig auch an anderen Orten in Berlin zu hören sind: Barre Phillips, Evan Parker, Phil Minton, John Butcher, Urs Leimgruber, Alex von Schlippenbach, Paul Lovens und viele mehr. Anlässlich des Jubiläums-Festivals wird es am 30. Mai zu einer improvisatorischen Erstbegegnung der zwei Altmeister Barre Phillips und Eddie Prévost kommen, in Quartettbesetzung unterstützt von dem israelischen Saxofonisten Ariel Shibolet und der Berliner Klangforscherin Andrea Neumann.

Einige der genannten Musiker haben im *exploratorium* auch Workshops gegeben. Doch diese Angebote für Geübte sind nur die eine Seite der pädagogischen Arbeit. Spannend und wichtig ist auch die andere. »Improvisieren lernen kann jede/r!« heißt ein Kursangebot, das in dieser Hinsicht programmatisch ist. Hat sich doch erwiesen, dass in der explorativen improvisatorischen Praxis gerade Menschen, die sich bisher für unmusikalisch hielten, ungeahnte musikalische Potenziale entfalten können und damit einen ersten – bzw. bei geübten Musikern oft neuen – Zugang zum Musizieren finden. Dies praktizieren wir seit Jahren in der Arbeit mit Erwachsenen. 2011/12 wurde daneben in einem einjährigen Projekt mit vier Berliner Schulklassen improvisatorisch gearbeitet. Die Erfahrungen damit haben wir in einem öffentlichen Symposium ausgewertet und in einer Publikation¹ reflektiert, die Denk- und Diskussionsanstöße für die musikalische Improvisation im Kontext Schule gibt. Ebenfalls entstanden ist eine CD-Publikation² mit faszinierenden Improvisations-Stücken von Fünfklässlern, die nicht als Musik von Kindern zu identifizieren sind.

Hier zeigt sich eine Erfahrung, die die Arbeit des *exploratoriums* seit Jahren prägt: Gute pädagogische Arbeit im Bereich experimenteller Improvisation kann hohe künstlerische Qualität haben. Das hat sich bereits bei älteren Projekten erwiesen, in denen Workshopteilnehmer an Aufführungsprojekten beteiligt waren: *Odysseus 2008* im *exploratorium* und *Under Ground Symphony* (2011) im U-Bahnhof *Alfred-Döblin-Platz*, aber auch die Teilnah-

1 Reinhard Gagel, Matthias Schwabe (Hrsg.), *expressio & explOHRatio – Musikalische Improvisation in der Schule*, Books on Demand, Norderstedt 2013

2 Die CD 5A erscheint voraussichtlich im Mai 2014 bei dem Label *nurnichtnur*.

zu S. 44
 Katalog *Blickwechsel Zwei. 50 Jahre Berliner Künstlerprogramm des DAAD*, hrsg. v. Ariane Klein, Julia Gerlach, Bettina Klein u. Katharina Narbutovič, Berliner Künstlerprogramm des DAAD 2013, 415 S., 15 €.



Fotos v.o.n.u.:
Sofia Gubaidulina am
30.9.2004 im *exploratorium*
berlin. (Foto: Ekko v.
Schwchow)
expressiv & explORatio,
Schulprojekt im März 2012.
(Foto: exploratorium berlin)
Großer Lauschangriff, En-
semble des *exploratorium*
am 14.5.2010 in der Aka-
demie der Künste. (Foto:
Karin Desmarowitz)

me am *FeldForschungsFestival_Kultur 2010* und
an der *Langen Nacht der Museen 2011*. An den
beiden letztgenannten Projekten beteiligten
sich fünfzig respektive sechzig AkteurInnen
aus dem Umfeld des *exploratoriums*: Profis
und Workshop TeilnehmerInnen mit ganz
unterschiedlichem Erfahrungshintergrund,
Altersspektrum 16 bis 72, präsentierten an
teils illustren Orten – Akademie der Künste,
Naturkundemuseum, Deutsches Theater, Ro-

tes Rathaus – eine Vielzahl verschiedenartiger
improvisatorischer Performance-Konzepte.

Damit ist das dritte Standbein des *exploratoriums*
angesprochen, die sogenannte »partizipative«
Arbeit. Aus der ursprünglichen ersten
Offenen Bühne wurden mittlerweile mehrere
Varianten mit unterschiedlichen Settings ent-
wickelt, wie das praktische Zusammentreffen
von improvisierenden Akteuren gestaltet
werden kann. So entsteht in der *Offhandopera*
eine zweistündige improvisierte Kurzo-
per, die *Offenen Bühnen Musik & Bewegung*
sowie *Poesie & Musik* betonen spezielle
interdisziplinäre Ausrichtungen, das
Impro-Teff U15 richtet sich an Kinder
und Jugendliche.

Exploring improvisation – unter diesem
Titel wird nun vom 29.5. bis 1.6. das zehnjäh-
rige Bestehen mit einem Festival begangen,
welches das gesamte Spektrum der Arbeit
repräsentiert. Kernstück wird das Symposion
*Improvisation erforschen – improvisierend
forschen* sein, das verschiedene Forschungs-
ansätze über Improvisation vorstellt, der
Frage nachgeht, wie improvisierende
Forschung aussehen könnte. Dazu sind
MusikerInnen und WissenschaftlerInnen
eingeladen, die sich aktuell mit diesen
Themen beschäftigen. Außerdem gibt es
Konzerte mit *hübsch acht*, Fritz Hauser
& Jean Laurent Sasportes und dem Ensemble
Explorativ, Workshops mit Barre Phillips
und Ariel Shibolet, das Podiumsgespräch
Why do we improvise mit Barre Phillips
und Eddie Prévost, ein Round-Table-
Gespräch über fünfzig Jahre Improvisation
in der künstlerischen, pädagogischen
und therapeutischen Arbeit sowie
Offene Bühnen und zwei künstlerische
Großgruppenaktionen ■

(Details unter <http://exploratorium-berlin.de/jubilaeum/>).

(Matthias Schwabe ist Gründer und Leiter des
exploratorium berlin.)